1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 82.

Sonnabends den 12. October.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 8. Oktober. Der Großherzogl. Hessen-Darmstädtsche wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron Schüler von Senden, ist aus Schlesien, und der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Director im Ministerio des Innern und der Polizei, Kammerherr v. Kamptz, aus dem Oesterreichischen hier angekommen.

Der Hofrath Borck, im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, ist als Courier nach Verona von hier abgegangen.

Deutschland.

Karlsruhe, den 29. September. Se. Majestät der König von Preußen sind auf der Reise nach Verona am 27. d. Nachmittags gegen 4 Uhr hier eingetroffen, und geruheten den gestrigen Tag in unsern Mauern zu verweilen, hatten aber im Voraus alle Feierlichkeiten verbeten. Nach Weinheim hatte unser Großherzog den General-Lieutenant v. Stockhorn, ehemaligen Gesandten am preuß. Hofe, zur Bewillkommnung abgesendet. In Bruchsal verweilten Se. Maj. bei der verwittweten Frau Markgräfin, und nahmen daselbst das Frühstück ein. Dem ausdrücklichen Wunsche des Königs zufolge, war das Absteigequartier hieselbst im Gasthause bereitet worden. Unmittelbar nach dem Eintreffen stattete der Großherzog Sr. Maj. einen Besuch ab, den Allerhöchstdieselben bald darauf erwiederten. Der König wohnte sodann in Begleitung Sr. Hoh. der Vorstellung im Theater bei, wo ein lautes Lebehoch den erhabenen Freund unseres gnädigsten Fürsten empfing. Abends spielte das vortreffliche Musikchor der großherzoglichen Leibgrenadiergarde vor den Fenstern der Wohnung des Königs mehrere ausgesuchte Musikstücke. Gestern Vormittags nahmen Se. Maj. die hiesigen Truppen in Augenschein, wozu noch die Garnisonen von Bruchsal und Rastatt gezogen waren, welche vereint mehrere, von Sr. Königl. Hoh. selbst geleitete, Uebungen vollzogen. Ein lautes Hurrah begrüßte den königlichen Krieger, unter dessen Fahnen unsere Fürsten unvergängliche Lorbeern sich erwarben. Den Evolutionen wurde sichtbar der Beifall des Königs zu Theil, der sich später noch, dem Vernehmen nach, in den für das großherzogliche Armeecorps höchst ehrenvollen Ausdrücken geäußert hat. — Mittags war große Tafel im Schlosse, welcher die großherzogl. Prinzen, der Prinz Gustav, die beiden Herzöge von Braunschweig, der Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen, die, um ihre Verehrung Sr. Maj. darzubringen, sich hieselbst eingefunden hatten, beiwohnten. Nach der Tafel besuchten Se. Maj. die hier anwesenden Mitglieder der großherzogl. Familie; späterhin besahen Allerhöchstdieselben in Begleitung unsers Großherzogs die Stadt und deren Umgebungen, und beglückten

Abends das Theater nochmals mit Ihrer Gegenwart, wo bei erleuchtetem Hause aufs neue ein rauschendes Lebehoch den allgemeinen Jubel und unsere herzlichen Gesinnungen verkündete. — Heute früh um 6 Uhr setzte der König die Reise nach Verona durch die Schweiz fort. Das heutige Nachtquartier ist Offenburg. — Se. Maj. ließen vielfache Beweise von Huld und besonderem Wohlwollen zurück, die das Andenken an diesen erhabenen Besuch unvergänglich erhalten werden. Man erwartet hieselbst die beiden Söhne Sr. Maj., die Prinzen Wilhelm und Karl, welche Ihrem erlauchten Vater nach Verona folgen werden. (Sie sind bereits, unter den Namen Grafen von Lingen und von Hohenstein, durch Frankfurt gegangen). — Der Großherzog verlieh folgenden zur Suite des Königs gehörigen Individuen nachstehende Dekorationen: Das Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens, dem General-Major v. Witzleben, und dem Geh. Kabinetsrath Albrecht; das Commandeurkreuz des Militair-Verdienst Ordens, dem Major und Flügel-Adjutanten v. Bojanowski; das Commandeurkreuz des Zähringer Löwen-Ordens, dem Hauptmann und Flügel-Adjutanten v. Thümen; das Ritterkreuz dieses Ordens, dem General-Stabs- und Leib-Arzt Dr. Wiebel, dem Rittmeister de Lattre, Adjutanten des Generals v. Witzleben, und dem Geheimen Kämmerier Thimme.

Vom Main, den 30. Septbr. Am 5. Oktober wird die Kaiserin von Oesterreich, am 6. der Kaiser, am 7. der russische Monarch am baierschen Hoflager zu Tegernsee eintreffen. Sie alle nehmen die erste Nachtstation auf baierschem Gebiet zu Rosenheim, wo der Prinz Karl die Honneurs macht. Sie werden aber nur bis zum 10. in Tegernsee verweilen. — Wellington machte auf seiner Reise der verwittweten Königin von Würtemberg (Schwester des Königs von England) in Ludwigsburg einen kurzen Besuch. — Die Fürstin Metternich ist nach Paris gereiset.

In Gotha ist die Leibgarde, ein schwacher Ueberrest des Kürassier-Regiments, das schon im 17. Jahrhundert am Rhein focht, aufgelöset worden, und hat ihre seit dem J. 1693 geführte Pauken und Standarte abgeliefert. Beritten war sie längst nicht mehr, sondern verrichtete nur noch den Dienst im Innern des Schlosses. Die Mannschaft wird pensionirt.

Die Pagen des Königs von Baiern, die schon seit einigen Jahren während der Ferienzeit mehrere Länder Europa's, Italien, die Schweiz und das südliche Frankreich durchwanderten, um sich über die Merkwürdigkeiten fremder Länder zu unterrichten, durchkreuzen jetzt die Niederlande. Sie werden von ihrem Gouverneur, Freiherrn Anmadier, und zwei Lehrern begleitet, legen täglich etwa 10 Stunden zurück, und halten Tagebücher.

In der an der Mosel unterhalb Trier gelegenen Gemeinde Niederemmel hatten einige Einwohner sich hinsichtlich des Gottesdienstes von der Mehrheit getrennt, und in der Wohnung eines unter ihnen, Namens Schmidt, eine Stube zu gottesdienstlichen Handlungen ausgeziert. Am 22. August waren die Häupter dieser Sekte vor den Landrath von Bernkastel beschieden worden, welcher ihnen ein bestimmtes Verbot zu ferneren kirchlichen Versammlungen dieser Art eröffnete. Denselben Tag Abends erhob sich ein Gewitter, welches in dem Hause des Schmidt zündete. Das ganze Haus, der Altar und alle übrigen gottesdienstlichen Geräthe dieser Separatisten gingen binnen wenigen Minuten in Flammen auf. Glücklicher Weise waren die Bewohner abwesend.

Zu Straßburg erschienen zwei Soldaten, Goubé und Caux, als falsche Zeugen angeklagt, vor dem zweiten ständigen Kriegsgericht. Ersterer wurde freigesprochen, der zweite jedoch zu 5jähriger Einsperrung verurtheilt. Eine nicht unwichtige Frage wurde in dieser Verhandlung erörtert; der Berichterstatter behauptete nämlich, ein „verschwiegenes" sey ein „falsches" Zeugniß. Diese vom Vertheidiger lebhaft bestrittene Lehre scheint beim Kriegsgericht Aufnahme gefunden zu haben. — Professor List hat Befehl erhalten, Straßburg in 24 Stunden zu verlassen und sich aus Frankreich zu begeben; er ist nach Basel gegangen.

Oesterreich.

Wien, den 24. September. Die Abreise Ihrer Majestäten nach Verona bleibt unwiderruflich auf die ersten Tage des Oktobers festgesetzt. Vorgestern fuhren Ihre Majestäten im Prater spazieren, und Abends wohnte der Kaiser Alexander einem Ballfeste beim franz. Botschafter Marquis Caraman bei, und nahm am Tanz Antheil. Der Monarch, dessen Aussehen ausgezeichnet blühend ist, hatte einige Tage früher auch einer großen Gesellschaft bei dem Fürsten Metternich beigewohnt. — Der Staatskanzler, Fürst von Metternich, hat heute die Reise zum Congreß nach Verona, über Salzburg und Innsbruck, angetreten. Die Leitung der Geschäfte des Departements der auswärtigen Angelegenheiten ist, während der Abwesenheit des Staatskanzlers, dem Staats- und Conferenzrathe, Freiherrn v. Stürmer, übertragen.

Lord Strangford hatte sich am 5. d. M. zu Konstantinopel eingeschifft, um nach Varna und von dort über Bucharest nach Wien zu gehen. Nach einer zweitägigen stürmischen Fahrt, die ihm keine Hoffnung ließ, sein Ziel sobald zu erreichen, landete er am 9. wieder zu Konstantinopel, und trat noch am nämlichen Tage die Reise zu Lande an. (Er ist am 25. Sept. in Wien angekommen).

(Vom 28.) Wegen der noch nicht erfolgten Ankunft eines außerordentlichen Bevollmächtigten von Seite Großbritanniens hat noch keine allgemeine Präliminar-

narkonferenz in Beziehung auf die, am bevorstehenden Kongreß zu verhandelnden Hauptgegenstände Statt finden können. Bis jetzt hat man blos von parziellen Konferenzen zwischen den Kongreßbevollmächtigten einzelner Mächte gehört. Indessen sind alle Arbeiten und Memoiren in Beziehung auf den Kongreß, womit man sich in der kaiserl. österreichischen Hof- und Staatskanzlei in der jüngsten Zeit beschäftigt hat, vollendet, und, wie versichert wird, ist eine Skizze derselben dem Kaiser Alexander vor einigen Tagen, durch den Grafen von Nesselrode, dem die gehörigen Mittheilungen zu diesem Ende vom Fürsten Metternich gemacht worden waren, vorgelegt worden. Die Propositionen für die Kongreßverhandlungen scheinen vom hiesigen Kabinet auszugehen. Wie es heißt, wird der Herzog von Wellington von den Monarchen eingeladen werden, ihnen nach Italien zu folgen, und man hofft, daß er dieser Einladung genügen werde. Alle Vorkehrungen zur Abreise der Monarchen nach Italien sind bereits gemacht. Wie man hört, hat aber der Reiseplan der Monarchen durch den Umstand, daß sie länger hier verweilen, als Anfangs die Absicht war, eine Abänderung erlitten. Denn statt über Venedig die Reiseroute zu nehmen, schlagen sie jetzt den kürzern Weg über Innsbruck ein. Man vermuthet, daß die beiden Kaiser erst in Verona mit dem Könige von Preußen zusammentreffen. Das Gerücht von einer Zusammenkunft der Monarchen mit dem Könige von Baiern bei Gelegenheit der Reise nach Italien hat sich vollkommen bestätigt. Wenn man alle die Sagen melden wollte, welche über die Verhandlungen des bevorstehenden Kongresses in Umlauf sind, so könnte man ganze Bogen füllen. Das Wahre an der Sache aber ist nur Wenigen, den Monarchen und ihren ersten Ministern bekannt. Manches, was beschlossen seyn mag, kann durch Umstände gar sehr modifizirt werden. In manchen Dingen, die am Kongreß vorkommen sollen, sind die Interessen der paziszirenden Mächte so verschieden, daß sich kaum eine vollkommene Einigung derselben in allen Stücken daraus setzen läßt. Nur darin stimmen selbst die verschiedenartigsten Urtheile über die zu erwartenden Resultate dieses neuen europäischen Kongresses überein, daß derselbe bestimmt ist, in der Geschichte Europa's Epoche zu machen, und daß Alles, was dort verhandelt und beschlossen werden wird, keinen andern Zweck hat, als größere Befestigung des monarchischen Princips in unserm Welttheile, und der in dieser Absicht den 25. Dezember 1815 gestifteten, und durch die Aachener Kongeßakte vom 15. November 1818 von Neuem bestätigten heiligen Allianz.

Italien.

Verona, den 24. Sept. Während des hiesigen Congresses werden unsers Kaisers Maj. im Hause Erbisti (ehemaligen Palast Salvi), des Königs von Preußen Maj. in Cassinetto Fracastoro, und der Herzog von Modena wahrscheinlich im Hause Miniscalca residiren. Von den übrigen Wohnungen ist noch nichts mit Gewißheit bekannt. Die Zimmer werden möblirt, die Gassen gesäubert. Die Professionisten sind Tag und Nacht beschäftigt. Ein Ingenieur bereist die Straße nach Roveredo bis an die Grenze, da die beiden Kaiser den Weg durch Tyrol einschlagen werden. — Allen Aussichten nach, wird unsere diesjährige Messe äußerst glänzend werden. Waaren sind im Ueberflusse bereits da. Auch an Zerstreuungen wird es nicht fehlen; zwei Opern-Gesellschaften sind arrangirt und Wettrennen, öffentliche Feste und Bälle werden fortwährend Statt haben.

Spanien.

Madrid, den 18. September. Es ist unter dem 16. d. ein Manifest erschienen: „Der König an die Nation" überschrieben, voller Lobsprüche auf die gegenwärtige Verfassung und voll heftigen Tadels gegen die Widersacher derselben *) Es heißt darin unter andern: eine schmerzliche und gemeinseitige Erfahrung über die unbeschränkte Regierungsform, unter welcher alles im Namen des Monarchen geschieht, ohne daß sein Wille in der That den geringsten Theil daran hätte, hat uns dahin geführt, mit Freuden jenes Grundgesetz anzunehmen, das, indem es die Rechte und Pflichten der Befehlenden und der Gehorchenden bezeichnet, die Abweichungen Aller verhütet und die Zügel des Staats ruhiger und freier walten läßt rc. Daß Spanien dennoch durch Umtriebe und Empörungen zerrüttet und unglücklich sey, wird auf Rechnung derer gesetzt, die gewöhnt waren, keine Stimme zu hören als die ihrer Launen und Einfälle, dem heilsamen Zügel des Gesetzes nicht zu folgen, und ihre strafbaren Neigungen nicht zu opfern auf dem Altare des Vaterlandes. Vergebens rufen sie den Namen eines Königs für sich an, der sie nur mit Gefühlen des stärksten Unwillens vernimmt; umsonst wenden sie vor, die Vorrechte dessen zu vertheidigen, der nach keinem andern Titel geizt als nach dem des konstitutionellen Monarchen des spanischen Reichs. Ihr seyd Zeugen der Ausschweifungen, denen sich diese freiheitsmörderische Faktion hingegeben hat und noch hingiebt, es ist nicht nöthig, euch das Gemälde Navarra's, Cataloniens und

*) Der Moniteur theilt das Manifest vollständig mit, und bemerkt: daß der Anstand es nicht verstatte, Betrachtungen darüber anzustellen? es fordere von selbst die Leser dazu auf. Andere Blätter erinnern an ähnliche Kundmachungen, die Ludwig 16. erlassen mußte, und denen sein Versuch sich dem Sclavenjoch zu entziehen, nur zu sehr den Stempel der Unfreiwilligkeit aufdrücke. Das Journal des Debats sagt: Das Ministersum und die bleibende Deputation, deren Gewalt jetzt unbeschränkt ist, haben dem Könige die Unterschrift eines Manifestes zu Gunsten der revolutionairen Parthei abgedrungen (arraché).

anderer Provinzen dieses schönen Landes erst aufzustellen. Raub, Mord und Brand stehen euch vor Augen; der Bruder gegen den Bruder, Vater gegen den Sohn bewaffnet, haben schon tausendmal euren muthvollen Unwillen erregt, eure Thränen aus dem Herzen hervorgelockt. — Habt nicht Acht, werden darauf die Irregeführten angeredet, auf die Reden jener Treulosen, die ein Gesetz antasten, das keine Unvollkommenheiten, als die von Menschenwerken überhaupt nicht zu trennenden hat. Die Verfassung verkündigt auf die feierlichste Weise die Gottesverehrung eurer Väter und sie wollen eurer Frömmigkeit den scheußlichsten Fanatismus unterschieben. Wendet die Augen auf jenen Thron des Mordes und der Schande, den der Betrug in Urgel aufgerichtet. Sehet endlich den Abgrund, in welchen man euch zu stürzen droht. Sey diese Stimme der Regenbogen, der den Frieden verkünde, die Stimme des Vertrauens, die den heilenden Balsam auf die Uebel des Vaterlandes lege. *) Dann werden Soldaten und Obrigkeit aufgefordert, die Freiheit zu verfechten und sie beliebt zu machen; den Dienern der Religion aber wird zugerufen: entreißet die Larve den Meineidigen; erkläret, daß der Glaube an Jesum Christum nicht durch Verbrechen vertheidigt werde, und daß die, welche Waffen des Brudermordes führen, nicht seine Diener seyn können; schleudert wider diese Entweiher unserer heiligen Gebote und Altäre die Blitze, welche die Kirche in eure Hände gegeben. Und ihr Schriftsteller, die ihr die Meinung, diese Königin der Völker, leitet; die ihr so oft der Unzulänglichkeit der Gesetze und den Irrthümern der Regierungen abhelft! rüstet euch für die Sache der Nation und strebt mit größerer Wärme als je für ihre Vertheidigung &c. Die neueren Cortes Spaniens haben schon merkliche Mißbräuche abgeschafft, obgleich deren noch viele übrig sind. Alles, was sich erwarten läßt, erwarte ich von ihnen &c.

Die Frauen, die den König ersuchten; auf dem Pfade der Constitution zu wandeln, schlossen ihre Adresse mit der Versicherung: Wir werden bewaffnet in die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes treten, und an der Seite unserer Gatten, Söhne und Brüder uns unter den Trümmern desselben begraben lassen. — Der Verf. der Briefe des „dritten Briefes der Königin Wettina," ist zu sechsjährigem Gefängniß verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, den 28. September. Die Herzogin von Berry hat sehr schöne Pferde von ihrer Schwester, der Gemahlin des spanischen Infanten Don Francesco, erhalten. — Die Familie Moreau läßt auf dem Kirchhofe zu Bordeaux eine Kapelle errichten, wo der Leichnam der verstorbenen Marschallin und das Herz ihres Gemahls (dessen Leiche bekanntlich nach Petersburg gebracht worden) beigesetzt werden soll.

Im Journal des Debats wird die Errichtung der Beobachtungsarmee statt des Sanitäts-Cordons, (dessen Bestimmung seit Aufhören der Seuche aufgehört) an den Pyrenäen gegen den Tadel der Liberalen gerechtfertigt. Der tägliche Guerilla-Kampf des Gouvernements von Urgel, gegen das Gouvernement von Madrid, könnte jeden Augenblick unsre Grenzbewohner gefährden. Unsre Regierung habe daher das Recht und die Pflicht, die Grenzen zu schützen und zu beobachten. Die neue Benennung bekunde daher keine feindliche Maaßregel, und das Gouvernement von Madrid habe wenig Recht Klage zu führen, da es öffentlich ein System von Beleidigung und Drohungen gegen Frankreich und die königl. Familie beschirmt.

Die Memphis-Loge in Lyon ist nicht als Maurer-Loge geschlossen, sondern weil sie der Regel Mizraim (Aegypten) gefolgt, die von dem Großen Orient von Frankreich nicht anerkannt wird, und weil sie ohne Befugniß der Regierung bestand.

Hr. Chaigneau, Mandarin in Cochinchina, reisete im J. 1820 dahin zurück, und nahm den Abbé Pupie mit. Dieser meldet vom 4. Oktober 1821 ihrer beider glückliche Ankunft, und daß der neue Kaiser auf des Herrn Chaigneau Verlangen, ihm mit dem Briefe und den Geschenken unseres Königs vorgestellt zu werden, ihn im größten Pomp habe zu sich holen lassen, und mit den Geschenken, die in schönen Spiegeln, Gewehren, Degen, Fernröhren u. s. w. bestanden, sehr zufrieden schien.

Großbritannien.

London, den 26. September. Am 21. d. reisete der russische Graf Liewen, von hier ab, um sich nach Verona zum Congresse zu begeben. — Was einige Mitglieder des Cabinets vermochte, sich der Wahl des Herrn Canning zum Staatssekretair zu widersetzen, sagt der Morgen-Herold, begreifen wir nicht, zumal in einem Augenblicke, worin die Administration der Hülfe des Herrn Canning so sehr bedurfte. Ihn nach dem Tode des Marquis von Londonderry nach Ostindien senden, heißt: einem Manne, der ein Auge verloren hat, auch das andere ausstechen.

Nach dem British Monitor soll ein verrückter junger Seelieutenant, welcher vorigen Winter in Paris das Leben des Herzogs v. Wellington bedrohete, und seitdem viele Drohbriefe an ihn schrieb, vor Kurzem Wache in seiner Wohnung bekommen haben.

O'Meara ist aus der Liste der Marine-Chirurgen gestrichen. In dem Schreiben, worin die Admiralität

*) Diese Phrase voll unzusammenhangender Bilder, bemerkt das Journal des Debats, liefert nebst einigen andern gleichen Schlages den vollständigen Beweis, daß die Minister, welche das angebliche königliche Manifest abgefaßt, eben so wenig Talent besitzen, als ihre Maaßregeln Tüchtigkeit bekunden.

ihm dies Schicksal mit lauter Bezeugung ihrer Unzufriedenheit angiebt, wird gesagt: er habe es sich selbst zugezogen, vorzüglich durch seine vor Kurzem gemachte Anzeige; General Lowe habe ihn in St. Helena an sich zu locken gesucht, und ihn dann einmal aufmerksam darauf gemacht, wie vortheilhaft Bonapartes Tod für ganz Europa seyn werde; Lowe habe von diesem Ereigniß auf eine Weise gesprochen, die bei seinem (O'Mearas) Verhältniß (als Arzt) seine Lage höchst peinlich gemacht ꝛc. Die Lords der Admiralität, sagt das Rescript, können nicht anstehen, diese Andeutung für falsch und verläumderisch zu erklären; allein selbst wenn sie gegründet, und eine so scheußliche Zumuthung mittelbar oder unmittelbar an Sie gerichtet wäre, so würde es Ihre heilige Pflicht gewesen seyn, dem auf der Station kommandirenden Admiral und der Regierung davon Anzeige zu thun. Ein so scheußlicher Vorschlag, der nicht allein den persönlichen Charakter des Generals Lowe, und, was noch mehr gilt, die Ehre der Nation, und die wichtige der Regierung anvertraute Angelegenheit betrifft, hätte nicht zwei Jahr lang im Grunde Ihres Herzens verschlossen bleiben dürfen, um erst später aus persönlicher Rache gegen Lowe entdeckt zu werden. Entweder ist die Anklage durchaus falsch und verläumderisch, oder es bleibt Ihnen auch nicht ein Schein von Entschuldigung, sie so lange verzögert zu haben, darüber übrig.

Drei Viertheile der großen Land-Eigenthümer Irlands leben außerhalb des Landes, und lassen sich jährlich 6 Millionen schicken, wovon nicht ein Schilling wieder ins Land kömmt.

Der Kaiser von Mexico hat von den Cortes monatlich 350,000 Piaster zu den Kosten seines Hauses, 80,000 für die Polizei, 86,000 zu einer Krone und 24,000 zu vier Staatswagen gefordert; es mangelt aber im Schatze. Auch hat er seinen Sohn zum Prinzen der drei Garantien, seinen Vater zum Herzog von Iguala und seine Schwester zur Prinzessin der drei Städte erklärt.

Die letzten Ereignisse auf Morea (sagt die Morgen-Chronik) sind höchst widersprechend. Allein wenn selbst die Türken Herren dieser Halbinsel wären, so hielten wir die Sache der Griechen noch nicht für verloren. Wenn wir den Muth der griechischen Inselbewohner, die außerordentlichen Anstrengungen, die sie bis jetzt machten, den kriegerischen Geist der griechischen Bevölkerung des Festlandes, und die Beschaffenheit des Landes, das den Guerillaskrieg so erleichtert, bedenken, so können wir nicht glauben, daß die Eroberung Morea's dem Aufstande ein Ziel setzt. Was die Inseln betrifft, so giebt es deren mehrere welche die Türken nie wieder erobern können. Der Courier freut sich über die Vertilgung der Griechen. „Die wahren Freunde der Menschheit, sagt er, werden Ursache haben, zufrieden zu seyn." — Ja zweifelsohne würde die Vertilgung der Griechen diejenigen unendlich freuen, welche die Ereignisse auf Scio zu sehen wünschen. Es muß köstlich anzuschauen seyn, wie sich die Türken der griechischen Kinder bemächtigen, nachdem sie deren Eltern hingemetzelt haben; es wäre wirklich unmenschlich, die braven Muselmänner dieses Vergnügens zu berauben. Wer hätte vor 50 Jahren geglaubt, daß die wahren Freunde der Menschheit in England solche Ereignisse als glücklich ansehen würden?!

Türkei und Griechenland.

Odessa, den 12. Septbr. Mittelst eines engl. Schiffs sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. Septbr. hier angekommen. Die Pforte und ihre Minister betrachten die griechische Sache als abgethan. Lord Strangford hatte zuletzt eine sehr lange und merkwürdige Conferenz von sechs Stunden mit dem Reis-Efendi; er hatte sie begehrt und vom Reis-Efendi endlich erhalten. Vorläufig erfährt man, daß der Reis-Efendi bei seiner alten Sprache verharrte, und auf das Begehren des edlen Lords, die Pforte solle die Traktate erfüllen, erklärte, Rußland möge dies zuerst thun, und die in Asien noch besetzten Festungen herausgeben. In Hinsicht der Absendung eines Commissairs erklärte er neuerdings, die Pforte werde niemand absenden, Rußland möge durch Ernennung eines neuen Gesandten das Benehmen des Hrn. v. Stroganoff widerrufen. Dies scheint demnach die Schluß-Erklärung der Pforte, und Lord Strangford reiste mit dem Protokoll dieser Conferenz nach Wien ab.

In der Mainzer Zeitung liest man Folgendes: „Die Hellenen sind verloren" sagen orientalische und occidentalische Blätter; und von Odessa (wo man nur konstantinopolitanische Nachrichten haben kann) hallt das Echo wieder: „Die Hellenen sind verloren, denn die Türken sind in Morea." Aber sonderbar, keiner dieser voreiligen Boten erzählt etwas Näheres über die Operationen der Türken; in ihren unbestimmten Berichten fehlen alle Daten; die Muselmänner sind in einem Sprunge von Korinth zu Tripolizza, alles unterwirft, sich und das Wunderbarste bei der Sache ist, die Mörder von Scio, die Mordbrenner von Jassy sind auf einmal so sanft, wie die arkadischen Schäfer, welche ihre zerstreuten Heerden sammeln, um sie friedlich einzupferchen. Die erstern Ereignisse gehören schon einigermaßen zu den unwahrscheinlichen; das letztere scheint uns zu den romanhaften zu gehören. Wie? diese Türken, deren Schwerdter noch vom Blute von 90,000 Bewohnern einer immer friedlichen Insel, die ihnen so nützlich war, rauchen, sollen die, in ihren Augen weit schuldigeren Moreoten mit solcher Schonung behandeln? Und

wie? diese Moreoten, welche so barbarisch geschilderte Mordthaten an den Türken begingen, welche von so lange her die Treulosigkeit ihrer Zwingherren kennen, welche zum verzweiflungsvollsten Widerstande durch das Beispiel von Scio aufgereizt waren, sollen mit so viel Zutrauen auf die Amnestie eines Pascha, sich auf Gnade und Ungnade ergeben? Man verzeihe uns, wenn uns das nicht einleuchten will, weil das eine der ganzen Geschichte und dem ganzen Wesen der Muselmänner, das andere dem menschlichen Charakter überhaupt widerspricht. Glaublicher wär' es uns, wenn man fortführe, zu versichern, Morea sey ein Todtenacker, wie Scio. Es mag philantropisch seyn, die verzerrten Züge der türkischen Barbaren in das Sanfte zu idealisiren, aber für ähnlich halten wir das Bild nicht; und da Treue in den Schilderungen für den Geschichtschreiber der Gegenwart, wie der Vergangenheit, die erste Pflicht ist, so sollte dem entfernten Beurtheiler das Gemälde eines Wüthenden nicht mit den Geberden der Sanftmuth dargestellt werden. Wir wünschen herzlich, daß es gliche; denn wir hassen die Türken nur ihrer Grausamkeit und Intoleranz wegen, und eine solche Rechtfertigung der menschlichen Natur, sogar in fanatischen Barbaren, wird uns gewiß erfreulicher seyn, als ihre nur allzusehr bewiesene Entweihung, sobald wir daran glauben können. Die Komödie mit dem griechischen Patriarchen zu Stambul macht der Politik des Divans Ehre; man führte sie zur Ergötzung von Pera auf, um den Eindruck des Trauerspiels der Erwürgung des vorletzten zu mäßigen. Die Türken verstehen wenigstens, wie man sieht, Mannigfaltigkeit in ihre politischen Darstellungen zu bringen. Wir wollen sehen, wie lange die Täuschung dauert, denn ihr Spektakelstück ist noch nicht zu Ende."

Vermischte Nachrichten.

Einer Bekanntmachung in der Berliner Zeitung zufolge, haben Se. Maj. der König mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 7. Sept. d. J. zu bestimmen geruht, daß die zwischen der Durchfahrt unter den Linden und der Marschallsbrücke angelegte Straße in Berlin den Namen „neue Wilhelmsstraße" führen soll.

Aus Halle wird Nachstehendes berichtet: „Die Dichterin Luise Brachmann, bei welcher sich seit einiger Zeit eine oft wiederholte Geisteszerrüttung wahrnehmen ließ, die durch eine unglückliche Liebe der Dichterin zu einem jungen Offizier herbeigeführt ward, war ohnlängst hier zum Besuch bei dem seit Kurzem nach Breslau versetzten Professor Schilling, mit dessen Gattin sie verwandt ist. Am 16. September Abends spät verschwand Luise Brachmann, im bloßen Nachtkleide, aus der Wohnung des Professors, und ungeachtet man zu ihrer Auffindung sich die größte Mühe gab, so ließ sich doch lange keine Spur ausmitteln. Am 24. Sept. ward der Leichnam der Entseelten, ohnweit der hiesigen Steinmühle in der Saale, einen Stein am linken Arm befestigt, aufgefunden, dem Inquisitoriat überliefert, und auf dessen Veranlassung am 25. sehr anständig beerdigt. Die Welt richte mild über ihre Verirrung!"

Wie man aus Marseille meldet, kommen daselbst sehr häufig franz. und fremde Krieger aus Griechenland, wohin sie früher, ganz bezaubert von Griechenland, abgesegelt waren, völlig entzaubert zurück. Man nennt sie deshalb: Les Dégrécés.

In Paris führen jetzt die Fiacres den Namen Benjamin (von Benjamin Constant so genannt); auch ist schon die Redensart im Gange: Er flucht wie ein Benjamin. B. Constant verdankt diese Verunehrung seines Namens dem Hrn. de Pradt, welcher in einer seiner Schriften sagt: „B. Constants Kopf ist eben so ein Miethling, als nur irgend einer der erbärmlichsten Rumpelkasten, welche in Paris beständig von einem Ende der Stadt zum andern fahren."

Auf der Messe zu Frankfurt a. M. sollen mehrere Einkäufe für Rechnung von Nordamerikanern gemacht worden seyn, besonders Leder und Militairbedürfnisse; so waren Bärenfelle zu Grenadiermützen gesucht, und es wurde in diesem Artikel alles weggekauft.

Die warme Witterung (schreibt man aus Frankfurt a. M.) machte an manchen Orten die Gährung des Weines heftig und gefährlich. Zu Weiningen (in der Schweiz) wurden 6 durch die Dünste des Weinmostes betäubte Mannspersonen mit Gefahr aus einem Keller gezogen; an zweien waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Die Weinberge (meldet man unterm 25. Septbr. aus Koblenz) sind mit Winzern bedeckt, und die Lese ist in vollem Gange. Wie gewöhnlich hat man mit dem rothen Weine begonnen, und diese Arbeit war kürzer, als man es wünschte, indem es nicht viel rothe Trauben giebt. Dagegen wird die Qualität des rothen Weines desto köstlicher werden. Weißen Wein giebt es sehr viel und gleichfalls von guter Qualität; besonders wird sich in beider Hinsicht der Moseler auszeichnen.

Zu Moskau wird ein, in Belew (Gouv. Tula) geborner Riese für Geld gezeigt, der 8 Fuß $8\frac{1}{2}$ Zoll groß ist.

Der D. Adolph Dähne, praktischer Arzt zu Leipzig, zeigt Folgendes an: „Der Pariser Arzt Darbon will ein Mittel gegen den Bandwurm erfunden haben, welches, ohne Schmerz und sonstige Beschwerden, denselben in einigen Stunden, ohne vorbereitende Kur gänzlich abtreiben soll. Dieses Mittel ist höchst wahrscheinlich das von dem Bataillons-Arzte Berton in Rhamghar in Ostindien gegen den Bandwurm empfohlene Mittel, welches allerdings die größte Aufmerksamkeit verdient, da es keine drastische Pur-

ganz erhelscht, nicht ekelhaft zu nehmen ist, und noch dazu den Wurm ganz und lebendig, nach seinen hinzugefügten, praktischen Beispielen und Unterschriften abtreibt. Es besteht in der Rinde von der Wurzel des Granatbaums (Punica Granatum) womit ich auch schon glückliche Versuche gemacht habe, und nur noch mehrere zu machen wünsche, um dies Mittel allgemein zum großen Nutzen vieler mit dem Bandwurm geplagter Menschen empfehlen zu können."

Bekanntmachungen.

Kirchliche Anzeige.

Den 22. October c. wird der Prediger der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Glogau, Herr Venatier, das heilige Abendmahl für die hiesigen evangelisch-reformirten Glaubensgenossen abhalten; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 29. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Verpachtung. Nachdem unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung von uns die Verpachtung der hiesigen Stadt-Waage auf Sechs nach einander folgende Jahre, als vom 1. Januar 1823 bis incl. ult. December 1828, beschlossen worden; so haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 28sten October c. anberaumt, wozu wir also Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch einladen, sich an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Magistrats-Sessions-Stube auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag sodann nach vorhergegangener Genehmigung zu gewärtigen.

Die Bedingungen können übrigens in den Amtsstunden in der Raths-Canzeley nachgesehen werden.

Liegnitz, den 25. September 1822.

Der Magistrat.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 66. hiesiger Stadt belegenen, dem Schneidermeister Nordheim zugehörigen Hauses, welches auf 4821 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 27. November 1822 Vormittags um 11 Uhr, den 29. Januar 1823 Vormittags um 11 Uhr, und den 10. April 1823 Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Hrn. Justiz-Rath Fabricius, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 14. August 1822.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction von Schnittwaren und Bändern. Nächsten Montag den 14. d. M. Nachmittag 2 Uhr werde ich in meiner Wohnung ein sehr schönes Lager moderner Kattune, Cambray's, wollener und baumwollener Zeuge, Bänder in glatt und façonnirt, Spitzen, Blonden, Blumen, Häkel- und Stick-Seide, und mehrere andere Artikel, gegen baare Zahlung in Courant versteigern; wozu Käufer ergebenst einladet

Liegnitz, den 8. Oktober 1822. Waldow.

Billigen Verkauf leerer Tonnen und Kisten zu Erdtoffeln und Getreide, findet man in der Riedelschen Eisen- und Porcelain-Handlung.

Liegnitz, den 8. Oktober 1822.

Verkäufliche Kniffmaschine. Eine ganz neue Berliner Kniffmaschine ist zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition, woselbst auch die Maschine zur Ansicht bereit steht. Liegnitz, den 11. Okt. 1822.

Fischanzeige. Donnerstags den 24. October c. werden die Nicolaus-Teiche bei Kaltwasser gefischt.

Kaltwasser, den 8. Oktbr. 1822. v. Raumer.

Fischanzeige. Donnerstag den 24. Oktober c. wird der Großteich in Klein-Reichen gefischt; wozu ergebenst einladet Schubert, Amtmann.

Fischanzeige. Den 23. und 24. October d. J. wird der Koitzer Großteich gefischt, welcher 1820 mit 50 und mehreren Schock Karpfen besetzt worden; auch wird derselbe vorzüglich gute und schöne Speisefische, sowohl Hechte als auch Schleien, enthalten.

Fischanzeige. Den 28. und 29. October d. J. wird der sogenannte Heidauer Großteich gefischt, welcher mit 80 Schock schönen Karpfen besetzt worden; auch enthält derselbe gute Speisefische.

Neue holländische Heeringe offerirt billigst der Kaufmann Seyberlich.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Etablissements-Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Mehlhändler etablirt habe, mit welchen Artikeln ich mich bestens zu empfehlen beehre.

Liegnitz, den 8. Oktober 1822.

Felix Pironczeck,
wohnhaft auf der Frauengasse in Nro. 464.

Anzeige. Ich beehre mich einem werthen Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jeden Sonntag eine gut besetzte Tanzmusik für anständige Personen, die daran Theil zu nehmen wünschen, halten, und den kommenden Sonntag, als den 13. d. M., den Anfang damit machen werde. Zugleich bin ich auch erbötig, unter jeder beliebiger Bestellung Hochzeiten anzunehmen. Liegnitz, den 8. Oktober 1822.

C. W. Woedtke.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich wieder mit sehr guten auswärtigen Bieren versehen bin. Auch wird alle Abende warmes Essen zu haben seyn. Da ich meine Geschäftsreisen aufgegeben habe, und daher mit doppelter Aufmerksamkeit meine respectiven Gäste bewirthen kann, so bitte ich um gütigen Zuspruch.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822. M. Hebig.

Pensions-Anzeige. Eine still lebende Familie, ohne eigene Kinder, wünscht einen oder zwei Knaben gebildeten Standes, welche eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, in Pension aufzunehmen, und verspricht mit Liebe und Gewissenhaftigkeit zu verfahren. Näheres hierüber zu ertheilen, wird die Expedition dieser Zeitung die Güte haben. Liegnitz, den 7. Okt. 1822.

Lehrling wird gesucht. Es wird in einer soliden Buchhandlung, in einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, ein junger Mensch von 15 bis 18 Jahren, als Lehrling, sogleich gesucht. Derselbe muß von redlichen Eltern seyn, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzen. Ein solches Subjekt beliebe seine Adresse, versiegelt, mit der Aufschrift A. B., an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen; und hat dasselbe die Aussicht, bei feinigem Fleiße, recht Vieles und Gründliches zu erlernen. Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Dienstgesuch. Ein verheiratheter Mann in den besten Jahren, welcher aus den Kriegsdiensten entlassen ist, und über sein Verhalten die besten Atteste aufzuweisen hat, wünscht als Bedienter bei einer Herrschaft ein Unterkommen zu finden. Derselbe ist zu erfragen beim Musikus Herrn Lucas auf dem Kohlenmarkte.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Capitals-Gesuch. Ein Gastwirth bei Goldberg sucht hier 4000 Reichsthaler Courant, auf die erste Hypothek, auf ein gutes Grundstück von sechszig Scheffeln Bresl. alt Maaß Aussaat. Das Nähere ist zu erfahren auf der Burggasse im dritten Viertel, Nro. 341., beim Wirth, auf gleicher Erde hinten heraus. Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Reisegelegenheit nach Berlin, welche den 14. d. M. von hier abgeht, und sehr bequem ist, weiset nach Krebs jun.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Zu vermiethen. In Nro. 80., Beckergasse, ist eine Wohnung, eine Treppe hoch, von zwei Stuben und einer Alcove, nebst einer Kammer und Holzgelaß, Küche, Keller und Bodenraum, zu vermiethen und auf Weihnachten d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Oktober 1822.

Theater. Sonntag den 13. d. M., zum ersten Mal: Der Bräutigam aus Mexico, neues Lustspiel in 5 Aufzügen, von Clauren.

Es ist jeden Tag Schauspiel; nur Mittwochs und Sonnabends bleibt das Theater verschlossen. — Der Anfang ist um 6 Uhr präcise.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. Octbr. 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{2}$	15
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$81\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$74\frac{1}{3}$	$73\frac{5}{6}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{2}$	2
	dito v. 500 Rt. - - -	$2\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{4}$
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 11. October 1822.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	26	$6\frac{5}{7}$	1	25	$5\frac{1}{4}$	1	23	$8\frac{4}{7}$
Roggen . .	1	21	$5\frac{1}{7}$	1	20	$3\frac{3}{7}$	1	19	$1\frac{1}{7}$
Gerste . .	1	11	$8\frac{4}{7}$	1	10	$6\frac{5}{7}$	1	9	$5\frac{1}{7}$
Hafer .	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$	—	28	—

(Die Preise sind in Münz-Courant.)